

lingen vom jetzigen Mainthal aus bis an diese Buhne herein erstreckt. Weil nun schon in jener Zeit die Südwestwinde in Folge der Drehung der Erde um ihre Achse die vorherrschenden Winde waren, so sind die Nordostufer jenes Sees, d. h. die Südwestränder des ihn umgebenden Gebirgs die steileren. Darum zeigen auch die südwestlichen Abhänge unserer Buhne, oder wie man mittelhochdeutsch schrieb: Bun, steile Steigen, und der südlich des Mains hinziehende Höhenzug bei Eltmann heißt davon geradezu der Steigerwald.

Weil nun der Verkehr von jeher den Flußläufen folgte, so liefen auch in unserer Gegend die Verkehrswege längs der Jz und Fränkischen Saale. Ueber die Bun aber mit ihrer Querrichtung, ihrem waldreichen, unwirtlichen Innern und ihren steilen Abhängen konnte sich keine bequem fahrbare Straße, kein lebhafter Verkehr zwischen den beiden ostfränkischen Flußgebieten der Werra und des Mains entwickeln; sie blieb ein abgeschlossenes Hinterland, und zwar um so mehr, als sie gewissermaßen einer einheitlichen Gliederung nicht entbehrt. Denn mitten durch sie hindurch fließt vom äußersten Nordwesten bis zum südöstlichen Ende ein Bach, das Bunwasser (aha, die Ache, das Wasser, aqua), die Bunaha, Baunach, mit ihren Nebenbächen. Noch hat sich die alte Bezeichnung der Bun erhalten in den Ortsnamen Bundorf und Baunach, in den Wald- und Weinbergslagen der Bunleite (Buleite, Bolleite) und der Bauninger bei Königsberg, sowie vielleicht auch sonst noch in mir nicht bekannt gewordenen Flurbezeichnungen.

Mit dem Namen „die Bun“ bezeichnen wir also das Flußgebiet und das Randgebirg der Baunach und ihrer Nebenbäche. Durch ihre Richtung von NW nach SO lenkt